**Mitarbeitendenversammlung zur Aufklärung der Vorwürfe gegen Klinikleitung**

Friedrichshafen (MCB) Im Rahmen einer Mitarbeitendenversammlung am Montag, 15. Januar 2024, haben der Aufsichtsratsvorsitzende des Klinikums Friedrichshafens, Andreas Brand, der Medizinische Direktor des Klinikums, Prof. Dr. Roman Huber, sowie der Rechtsanwalt Dr. Andreas Minkoff von der Kanzlei Feigen Graf die Mitarbeitenden über die Maßnahmen zur Aufklärung der Vorwürfe gegen die Klinikleitung informiert.

Andreas Brand äußerte Verständnis für die Sorgen der Mitarbeitenden und erklärte, dass die Aufklärung der Vorwürfe für den Aufsichtsrat von höchster Priorität sei. „Ich weiß, dass die Ereignisse der vergangenen Wochen und Monate für Sie alle sehr belastend waren. Ich möchte mich daher zunächst einmal bei Ihnen für Ihre Geduld und Unterstützung bis hierhin bedanken.“ Der Aufsichtsratsvorsitzende versicherte den anwesenden Mitarbeitenden, dass der Aufsichtsrat die in Rede stehenden Vorwürfe sehr ernst nehme. „Wir sind fest entschlossen, die Wahrheit herauszufinden. Deshalb haben wir eine unabhängige Untersuchung durch die Kanzlei Feigen Graf beauftragt. Diese Untersuchung wird ergebnisoffen und unvoreingenommen durchgeführt werden.“ Abschließend bat der Aufsichtsratsvorsitzende die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darum, die Ergebnisse der Untersuchung abzuwarten und keine voreiligen Schlüsse zu ziehen: „Lassen Sie sich trotz aller Emotionen bitte nicht dazu hinreißen, Vorverurteilungen vorzunehmen. Erst wenn die Untersuchung abgeschlossen wurde, wissen wir wirklich, woran wir sind. Bis dahin bitte ich Sie um Geduld und einen respektvollen und kollegialen Umgang miteinander.“

Dr. Andreas Minkoff, der die durch den Aufsichtsrat beauftragte Untersuchung für die Kanzlei Feigen Graf leitet, versicherte den Mitarbeitenden, dass diese mit aller Sorgfalt umgesetzt wird. Auch er betonte die Unabhängigkeit und Ergebnisoffenheit der Untersuchung: „Uns wurde zu Beginn erklärt, dass Aufsichtsrat und Geschäftsführung gleichermaßen an einer vollständigen Aufklärung interessiert sind. Um die Unabhängigkeit zu gewährleisten, werden wir die Geschäftsführung zwischenzeitlich jedoch nicht informieren. Denn diese ist in diese Untersuchung – auf eigenen Wunsch und eigene Initiative - nicht eingebunden.“ Feigen Graf werde mit Beschäftigten des Klinikums sprechen, die für die Untersuchung relevant sind. Dazu gehören Ärztinnen und Ärzte, Pflegekräfte, aber auch andere Beschäftigte, wie beispielsweise Verwaltungsmitarbeitende. „Die Gesprächspartner können sich hierbei durch Vertrauenspersonen oder einen Rechtsbeistand begleiten lassen, wobei die Klinik angeboten hat, den Mitarbeitenden auf Wunsch auch Rechtsbeistände zu vermitteln und die Kosten hierfür zu tragen“, so der Rechtsanwalt weiter. „Um eine effektive Aufarbeitung zu gewährleisten, dokumentieren wir die Aufklärung und damit auch die Aufklärungsgespräche in nicht anonymisierter Form. Daneben ist es aber auch möglich, sich anonym an der Untersuchung zu beteiligen. Wer diese Möglichkeit nutzen möchte, kann hierzu auf den bereits eingerichteten Hinweisgeberschutz-Kanal zugreifen.“

Darüber hinaus, so erläuterte Dr. Andreas Minkhoff, wird Feigen Graf relevante Unterlagen des Klinikums, wie beispielsweise Akten, E-Mails oder andere Dokumente, sichten und externe Experten, wie beispielsweise ärztliche Gutachter, konsultieren, um die so gewonnenen Informationen aus medizinischer Sicht sachgerecht einordnen zu können.

Dr. Andreas Minkoff appellierte an die Mitarbeitenden Vertrauen in die Untersuchung zu fassen und diese entsprechend zu unterstützen: „Beteiligen Sie sich bitte an dieser Untersuchung. Ihre Aussagen sind wichtig, um die Vorwürfe zu klären.“

Die Untersuchungsmaßnahmen werden nach gegenwärtiger Planung bis Ende März 2024 abgeschlossen sein. Die Ergebnisse werden dem Aufsichtsrat des Klinikums Friedrichshafen zugeleitet werden.

Der Medizinische Direktor des Klinikums, Prof. Dr. Roman Huber, versicherte den Mitarbeitenden, dass er ihre Sorgen und Ängste verstehe: "Sie, wir alle, haben das Recht darauf, dass die Vorwürfe ernst genommen werden und alles darangesetzt wird, sie aufzuklären.“

„Die letzten Wochen waren für alle beispiellos“, so Prof. Dr. Huber weiter. Dass Sie sich auf diesem Weg nicht ausreichend mitgenommen fühlen, verstehen wir und wollen dem künftig den gebotenen Raum einräumen. Die letzten Wochen wurden genutzt, erforderliche Strukturen zu schaffen, um eine unabhängige Untersuchung. zu ermöglichen.

Überdies wurde begonnen, eine Mediationsstelle einzurichten. Diese soll vor allem die Themen aufnehmen, die im Rahmen der Untersuchung von Feigen Graf nicht aufgearbeitet werden können, weil sie nicht den rechtlichen Untersuchungsgegenstand, also die Vorwürfe gegen das Klinikum Friedrichshafen, betreffen. „Hier können Sie sich mit Ihren Sorgen und Bedenken anvertrauen. Ich bitte Sie, diese Möglichkeit zu nutzen“, sagte der Medizinische Direktor.

Abschließend richtete Prof. Dr. Huber noch einige persönliche Worte an die Mitarbeitenden: „Unser Miteinander hat über viele Jahre dieses Klinikum ausgemacht. Lassen Sie uns die jetzt geschaffenen Möglichkeiten nutzen, um gemeinsam diese schwierige Situation zu meistern.“

Das vorgesehene Vorgehen im Blick auf das Compliance-Verfahren und die Mediation wurden von den Mitarbeitenden positiv aufgenommen. In der anschließenden intensiven Frage- und Diskussionsrunde wurden von Teilen der Mitarbeitenden allerdings auch unverzügliche Konsequenzen gefordert.

An der Versammlung nahmen rund 220 Mitarbeitende teil.